

Erfahrungen aus einem Jahr Techniker2Bachelor – Offene Hochschule

Kasüschke, L. ; Friedland, J.



Seit August 2014 fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das an der TU Clausthal angesiedelte Projekt „Techniker2Bachelor“. Nach jetzt einem Jahr kristallisieren sich die Herausforderungen deutlich heraus und die ersten Erkenntnisse werden gewonnen.

The Federal Ministry of Education and Research (BMBF) supports the Project “Techniker2Bachelor” at TU Clausthal since August 2014. After one year now the challenges are defined and first results are identified.

Projekthalte und Ziele

Mit dem Projekt Techniker2Bachelor soll die beidseitige Durchlässigkeit zwischen universitärer und betrieblicher Ausbildung gefördert werden. In beide Richtungen soll dabei eine Verkürzung der Ausbildungsdauer ermöglicht werden. Zum einen soll den Studienanfängern, die ihre Hochschulzugangsberechtigung über den Technikerabschluss erlangt haben (nachfolgend als Probanden bezeichnet), dabei eine pauschale Anrechnung der beruflich erworbenen Kompetenzen gewährt werden. Zum anderen sollen Studienabbrecher als Auszubildende in Unternehmen vermittelt werden, um dem Fachkräftemangel im MINT-Bereich entgegen zu wirken. Dabei soll nach Möglichkeit auch der Zugang zu einer verkürzten Techniker Ausbildung realisiert werden. Das Projekt hat mit der Technikakademie der Stadt Braunschweig als Kooperationspartner begonnen und soll auf weitere Technikerschulen ausgebaut werden. Den Probanden soll dabei eine Verkürzung der Studiendauer von etwa zwei Semestern gewährt werden, wobei sie in den regulären Bachelorstudiengang integriert sind, um die Vergleichbarkeit mit den regulären Studenten zu gewährleisten. Durch die pauschale Anrechnung der beruflich erworbenen Kompetenzen verringert sich der administrative Aufwand für eine Anrechnung erheblich. Deswegen ist das Ziel möglichst vielen Technikern eine pauschale Anrechnung zu ermöglichen. Durch das Projekt wird den Technikern eine besondere Betreuung zuteil. Diese dient auch dazu Probleme herauszufiltern und Maßnahmen zu deren Behebung zu treffen. In der nachfolgenden Abbildung 1 sind die Stärken des Projektes an der TU Clausthal noch einmal dargestellt.

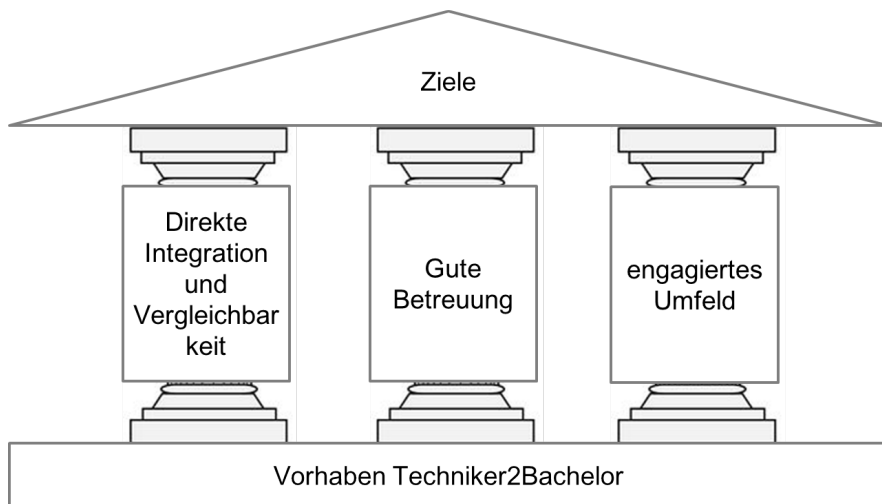


Abbildung 1: Stärken des Vorhabens

Besondere Herausforderungen

Die Bearbeitung des im Rahmen des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ /1/ geförderten Projektes lehnt sich an die ANKOM-Initiative „Übergänge von der beruflichen in die hochschulische Bildung“ /2/ an. Die grundlegende Voraussetzung für das Projekt ist jedoch die offene Hochschule Niedersachsen, durch die ein Hochschulstudium auch ohne Abitur möglich wird /3/. Eine der größten Herausforderungen des Projektes ist neben der externen Bekanntmachung die interne Bekanntmachung, innerhalb der Hochschule. Erst dadurch wird eine enge Zusammenarbeit mit anderen Hochschuleinrichtungen möglich, die für das Projekt sehr wichtig ist. So zum Beispiel die Zusammenarbeit mit dem Prüfungsamt und dem Studentensekretariat. Auch die Vernetzung mit Lehrveranstaltungen und Zusatzangeboten für beruflich Qualifizierte, welche nicht vom Projekt betreut werden, stellen eine Herausforderung dar.

Eine weitere Herausforderung ist die Erstellung einer Datenbasis, um die Arbeit im Projekt und die Kommunikation nach außen sicherzustellen. Im Projekt stellt sich insbesondere die Herausforderung einer ausreichenden Datenbasis für eine Anrechnung mit einer sogenannten mäßig strukturierten Methode. Die mäßig strukturierten Methoden benötigen Material zu Lerngebietsbeschreibungen, welche sowohl die Inhalte einer Lehrveranstaltung, als auch das Kompetenzspektrum, welches nach der Teilnahme an der Veranstaltung erreicht ist, abbilden. Durch die strukturierten Methoden wird die Vergleichbarkeit zwischen den Lehrveranstaltungen an der Technikerschule und der TU Clausthal überprüft - und

im Falle einer Äquivalenz - eine Anrechnungsempfehlung ausgesprochen. Die Ergebnisse aus den Vergleichsdokumenten sind jedoch eine institutionalisierte Form des Lernergebnisses. Insbesondere der individuelle Lernstand kann durch diese Methoden nicht ausreichend abgebildet werden.

Die dritte Herausforderung ist es einen Regelkreise im Projekt zu integrieren. Dieser technische Begriff ist im Umfeld des Projektes wahrscheinlich am besten mit Qualitätsmanagement und Prozessoptimierung zu übersetzen. Für diesen Regelkreis müssen die Schnittstellen im Projekt identifiziert werden und mögliche Stellglieder im Prozess vorgesehen werden (z.B. Tutorien, festgelegte Verfahrensabläufe). Mit den Stellgliedern ist es bei Bedarf möglich, operativ oder strategisch im Projekt einzugreifen. Die komplexe Wechselwirkung zwischen den verschiedenen Akteuren macht es dabei erforderlich die Arbeitsziele des Projektes mit einzelnen Schnittstellen zu verknüpfen. So kann der Handlungsspielraum und die zu informierenden Akteure bei Problemen anhand der Schnittstelle identifiziert werden. Hierbei müssen natürlich auch die Spielräume der einzelnen Akteure bekannt sein, um ein Arbeitsziel an der Schnittstelle erreichen zu können.

Die dargestellten Herausforderungen sind in dem Projekt auch als Chance zu sehen. Die damit verbundenen Aufgaben werden von einer Hürde zu einem Baustein. Das übergeordnete Projektziel, die beidseitige Durchlässigkeit zwischen Techniker Ausbildung und Studium, kann dadurch zu einem soliden Weg der Durchlässigkeit ausgebaut werden.

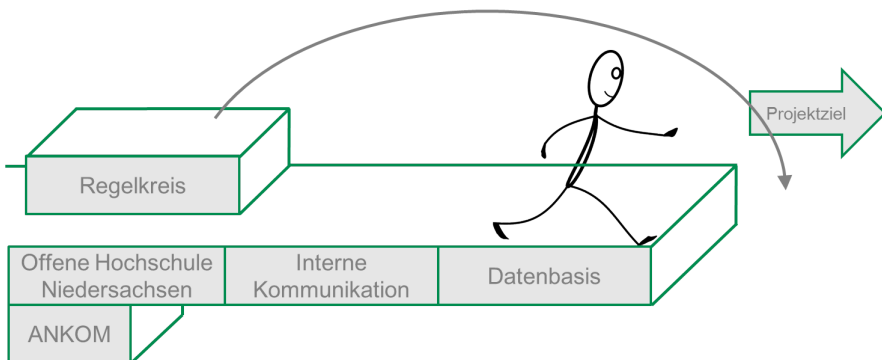


Abbildung 2: Besondere Herausforderungen des Projektes

Erste Erkenntnisse und Ergebnisse

Neben der Technikakademie der Stadt Braunschweig konnte auch die Technikerschule Allgäu als Kooperationspartner gewonnen werden. Für die Absolventen dieser beiden Kooperationspartner gilt eine Verkürzung der Regelstudienzeit um zwei Semester.

Bei den Probanden haben sich größere Defizite im Bereich der Mathematik herausgestellt, denen durch Tutorien im Rahmen des Projektes begegnet wird. Auch dabei geht es nicht nur um die fachlichen Inhalte, die vermittelt werden müssen, sondern auch darum wie man sich solche Inhalte selbstständig aneignet.

Der individuelle Lernstand der Probanden kann durch die pauschale Anrechnung, wie oben erläutert, nicht abgebildet werden. Im Projekt erfolgt die Analyse durch regelmäßige Treffen und Fragebögen. Mögliche Gegenmaßnahmen bei Schwierigkeiten der Probanden stellen Tutorien, Einzelgespräche und bessere Integration in eine Lerngruppe dar. Dabei hat sich herausgestellt, dass eine Betreuung der Probanden in der Studieneingangsphase essentiell ist um Probleme zu erkennen und einem vorzeitigen Studienabbruch entgegen zu wirken. Viele der Probanden müssen, ebenso wie die regulären Studenten, das eigenständige und eigenverantwortliche studieren erst lernen. Dabei scheint die Frustrationstoleranz der Probanden geringer zu sein, da diese nicht mehr am Anfang ihres unabhängigen Lebens stehen und zum Teil Verantwortung in Form von Familie oder aus beruflichen Gründen haben.

Zusammenfassung

Für das Projekt ist eine enge Zusammenarbeit innerhalb der Hochschule sowie mit den Probanden unerlässlich. Die pauschale Anrechnung der beruflich erworbenen Kompetenzen gibt den Studienanfängern, die ihren Techniker bei einem der Kooperationspartner gemacht haben eine Planungssicherheit, was ihr Studium angeht. Trotz der Verkürzung des Studiums ist dieses jedoch nicht leichter als das reguläre Studium und erfordert viel Selbstdisziplin.

Literatur

- /1/ <http://www.wettbewerb-offene-hochschulen-bmbf.de/>
- /2/ <http://ankom.his.de/>
- /3/ <http://www.offene-hochschule-niedersachsen.de/>
- /4/ <http://www.t2b.tu-clausthal.de>